

# „Wir sind nicht farblos, sondern orange“

MdL Jutta Widmann nimmt bei der FW-Kundgebung kein Blatt vor den Mund, wirbt für Basis und prangert CSU an

Von Tanja Haslinger

**Tann.** Vieles läuft in letzter Zeit falsch in der großen Politik – „Das wissen mittlerweile nicht mehr nur die Stammtische“. Mit solchen Aussagen stieß MdL Jutta Widmann auf offene Ohren beim Publikum der gestrigen FW-Kundgebung im gut gefüllten Café Kammergruber. Zum ersten Mal sprach die Landtagsabgeordnete beim Wachsmarkt und fühlte sich gleich wohl. Die Stammtisch-Atmosphäre war für die Festwirtin schließlich nichts Neues.

Die teils schwierige Arbeit der Freien Wähler im Landtag stellte sie ebenso vor wie deren Maxime. Ländliche Entwicklung, Mittelstands- und Bildungspolitik waren ihre Schwerpunktthemen. Kein Wunder, schließlich wäre die Landshuter Stadträtin eigentlich Gymnasiallehrerin, wenn sie nicht der Liebe wegen Wirtin geworden wäre.

„Die Freien Wähler wollen Bayern erhalten mit allen Traditionen. Auch wenn hier nicht immer alles richtig läuft, sind wir stolz darauf. Und das sollen auch noch unsere Kinder sein“, erklärte die zweifache Mutter. „Deshalb muss man den Mut haben, auch mal Nein zu sagen, wenn etwas schief läuft.“ In Bayern solle man viele Entscheidungen hinterfragen, was die FW seit 2008 im Landtag mache. „Es ist



**Ein Wachsstöckerl** gab es von Albert Schallmoser (li.) und Werner Schießl (re.) für Jutta Widmann. Sie setzte nicht nur mit ihrem Dirndl farbliche Akzente bei der FW-Kundgebung. Sie betonte, dass die Freien Wähler nicht farblos seien, sondern orange. Also eine warme Farbe, während schwarz eigentlich keine Farbe ist. – Foto: th

gut, dass ein frischer Wind weht und den schwarzen Brüdern auf die Finger geschaut wird.“

Zum Thema Landesbank meinte sie: „Die Österreicher haben uns über den Tisch gezogen, weil Stoiber einmal Global Player spielen wollte, anstatt in Bayern den Mit-

telstand zu stärken.“ Die vielen EU-Richtlinien würden die kleinen Betriebe vor Ort kaputt machen. „Wie viel Salz auf unsere bayerische Breze gehört, das bestimmen immer noch wir.“ Metzger, Bäcker und Post gab es früher überall, dafür müsse man heutzun-

tage bereits ins Auto steigen. Und wenn es so einem Familienbetrieb schlecht geht, komme keine Kanzlerin und spanne den Rettungsschirm auf.

Die Freien Wähler fordern eine Bürokratie-beruhigte Zone für den Mittelstand, zu dem selbstver-

ständig auch die Landwirtschaft zähle, damit diese langfristig wieder eine Zukunft habe – auch für deren Kinder. Außerdem setze sich die FW dafür ein, dass alles nicht mehr nur online gehe. „Es muss doch möglich sein, solche Dinge auch schriftlich zu erledigen. Denn die ländliche Breitbandversorgung ist einfach nicht ausreichend.“

Beim Thema Bildung sprang Widmann für die Lehrer in die Presse. „Es muss mehr investiert werden. Die Probleme sind immer noch die alten: zu wenig Lehrer, zu große Klassen. Dafür ist jetzt auch noch der Druck auf Schüler und Eltern gestiegen.“

Kein gutes Haar ließ sie an der Sicherheitspolitik von Joachim Herrmann, dem Zukunftsrat, Gentechnik oder Parteispenden. Die Freien Wähler bekennen mit Orange Farbe. „Scharz-Gelb dagegen gilt schon im Tierreich als gefährlich.“ Und: „Wir sind besser als die CSU, weil wir christlicher, sozialer und unabhängiger sind.“

Zuvor begrüßte FW-Kreisvorsitzender Albert Schallmoser die Besucher und betonte, dass Ostbayern innovativ, fleißig und zukunftsorientiert sei – das sehe man heute beim Wachsmarkt. „Und das lassen wir uns von keinem Zukunftsrat nehmen.“ Im Anschluss an die Rede von Jutta Widmann trat FW-Fraktionsvorsitzender Werner Schießl ans Rednerpult und sprach einige Kreisthemen an.